


ÜBERLEBENSKULTUR

EIN ÜBERREGIONALES PROJEKT DES KUNST- UND KULTURVEREINS ZELLA-MEHLIS

Horst Liebermann Zum Zimmergrund 32 98529 Suhl-Albrechts 03681 301851 wendeinitiative@googlemail.com	Mario Henkel Böttcherstr. 17 98527 Suhl 03681 761756		Dr. Rainer Gunkel Suhler Str. 109 98528 Suhl Telefon: 03681-42 39 84 Fax: 03681-42 39 85 ueberlebenskultur@gmx.de	Frank Rothämel L.-Anschütz-Str. 28 98544 Zella-Mehlis 03682 - 48 28 40 03682 - 48 71 43 http://www.ueberlebenskultur.de/
--	---	---	--	--

21.01.2014

Konzeption zur Essbaren Stadt Zella-Mehlis

Zella-Mehlis möchte sich, ähnlich wie die Partnerstadt Andernach, langfristig als Stadt der Nachhaltigkeit entwickeln.

Wir alle wissen, dass wir über unsere ökologischen Verhältnisse leben. (1) Das bedeutet für uns, dass wir auch hier unser Leben wirklich nachhaltig, also zukunftssicher einrichten sollten. Eine Kommune wird gegen globale Krisen widerstandsfähig, wenn wieder mehr Lebensmittel und Konsumgüter regional erzeugt, gehandelt und gekauft werden, wenn Produkte lange genutzt und instand gehalten, ja, sogar repariert werden.

Kooperation vor Ort wird künftig wieder nötiger, und zugleich tut sie der Kommunikation der Menschen untereinander gut.

Immer mehr Menschen streben an, über die Herkunft ihrer Lebensmittel selbst zu bestimmen und sich unabhängiger von der Fernversorgung zu machen. Sie wollen sich praktische Fähigkeiten bei der Herstellung gesunder Nahrungsmittel aneignen und diese Fähigkeiten auch anwenden.

Eine Besinnung auf naturgemäßes Herstellen von Lebensmitteln und anderen Gütern sowie auf die Instandhaltung bzw. Wiederverwendung dieser Güter trifft den Kern dessen, was Mollison, Holmgren, Hopkins und andere unter Permakultur verstehen, einer Lebensweise mit einem immer geringer werdenden ökologischen Fußabdruck.

Die Wendeinitiative des Projekts Überlebenskultur will einen solchen Prozeß in Zella-Mehlis und Umgebung mit Ideen und Aktivitäten inspirieren und begleiten.

1. Wir nehmen den Kontakt auf mit den Initiatoren der „Essbaren Stadt Andernach“ und beteiligen uns an der Organisation einer Exkursion interessierter Zella-Mehlisser Bürger in die Partnerstadt.
2. Zweimal im Jahr organisieren wir mit unseren Arbeitsgemeinschaften „Tauschring“ und „Natürlich Gärtnern“ einen Obst- und Gemüsemarkt (je nach Jahreszeit Samen, Pflanzen, Ernteerzeugnisse), verbunden mit einem Gib-und-Nimm-Markt sowie mit Angeboten der Vermittlung alter Kulturtechniken (Sensen dengeln, Schneidgeräte schärfen, mit Samen und Pflanzen umgehen u.a.m.)
3. Wir bieten fachkompetente Mitarbeit an bei der Umgestaltung öffentlicher Flächen im Sinne einer essbaren Stadt: Beerensträucher, Gemüsebeete und Obstbäume anstatt Brachland oder teuren Zierpflanzen.
4. Wir wollen unser Projekt mit den langjährigen Erfahrungen in den Kleingartenvereinen, im NABU und in der NAJU verbinden.

Idee einer gemeinsamen Werkstatt über die Prinzipien der Permakultur sowie weitere konkrete Möglichkeiten einer Kooperation:

Wiesenmahd mit der Sense,
Baumschnitt erlernen,
Kompost anlegen.

5. Wir wollen Möglichkeiten der Kooperation mit Kindergärten und Schulen sowie dem Freizeittreff für Jugendliche erkunden: natürlich gärtnern für Kinder und Jugendliche, natürlich kochen, alte Kulturtechniken vermitteln.

6. Wir wollen die Einrichtung eines Reparaturcafés („Repaircafé“) andenken und anstoßen: Defekte Geräte aller Art sollen weiter verwendet anstatt weggeworfen zu werden.

7. Wir regen die Fraktionen im Stadtrat, die Stadtverwaltung und den Bürgermeister an, eine Planstelle zur Koordination dieser Aspekte der Stadtentwicklung zu schaffen. Dazu würden wir es begrüßen, das Konzept vor den Fraktionen des Stadtrates vertreten zu können.

8. Wir wollen den Tübinger OB Boris Palmer, einen Vordenker und Praktiker des Vorhabens, eine Stadt „grüner“ und dadurch lebendiger zu machen, zu Vortrag und Workshop nach Zella-Mehlis einladen.

Zusammenfassend bekunden wir, dass Initiativen für eine „Essbare Stadt“ entscheidend dazu beitragen können, dass sich Menschen in ihrer Stadt wohlfühlen und gleichzeitig etwas Wichtiges zur Lösung globaler Probleme beitragen. Eine nachhaltige Stadtentwicklung in der Art dieses Projekts fördert den Gemeinschaftssinn und macht die Stadt lebens- und liebenswerter.

Anmerkung:

(1) Unsere Zeit ist geprägt von einem tiefgreifenden Wandel in allen Sphären des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Trotz eines nie vorher vorhandenen materiellen Wohlstandes der Menschen in den „westlichen“ Ländern gibt es Entwicklungen, die auf mittlere und lange Sicht die Lebensgrundlagen der Menschen untergraben wie zum Beispiel schwindende Biodiversität, Klimaerwärmung, globale Vermüllung und Chemisierung und knapper werdende Ressourcen. Weltweit sinken bei steigendem Bedarf zum Beispiel die Reserven an fossilen Energieträgern, an Wasser in ausreichender Qualität und Quantität und an Ackerflächen. Auch in Deutschland stehen wegen Bebauung und Versiegelung von landwirtschaftlich nutzbaren Flächen immer weniger Flächen zur Nahrungsmittelversorgung zur Verfügung. Die Beanspruchung der Erde durch den Menschen übersteigt ihre Regenerationsfähigkeit um das 1,4-fache. Es herrscht weitgehend ein Konsens über die Notwendigkeit, unsere Lebensweise auf eine sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltigere Form umzustellen. Diese Herausforderung kann nicht alleine durch die große Politik gelöst werden. Eine Vielzahl kleinerer und größerer Projekte, initiiert durch die Bürgergesellschaft in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen in den Städten und Kommunen, kann ein entscheidender Beitrag zur Lösung dieser globalen Probleme werden.